



SiKa

**INITIATIVE
SICHERES
KAISERSLAUTERN**



Jahresbericht 2017

Herausgeber:

Stadtverwaltung Kaiserslautern
Initiative Sicheres Kaiserslautern
-Geschäftsstelle-
Willy-Brandt-Platz 1
67657 Kaiserslautern

Tel: 0631-365-2531
Fax: 0631-365-1309
E-Mail: sika@kaiserslautern.de

Inhalt

Aktivitäten.....	1
1. Seniorenmesse.....	1
2. Sicherheitskarte.....	2
3. Seniorenweihnachtsfeier.....	3
4. Urbane Sicherheit.....	4
Sitzungen des Lenkungskreises.....	5
Netzwerkarbeit.....	6
Tätigkeit der Arbeitskreise.....	7
1. Arbeitskreis Sicherheit für besonders gefährdete Personengruppen.....	7
2. Arbeitskreis Sicherheit im öffentlichen Raum.....	9
3. Arbeitskreis Toleranz und Integration.....	11
4. Kinderunfallkommission.....	13
5. Örtlicher Ausschuss Sport und Sicherheit.....	27
Ausblick 2018.....	29



Aktivitäten

1. Seniorenmesse

Am 05. und 06. Mai 2017 fand in der Fruchthalle die erste Kaiserslauterer Seniorenmesse „Aktiv in Lautern“ statt. Zahlreiche Aussteller informierten über Themen wie altersgerechtes Wohnen, Sicherheit, Gesundheit, Kultur, Tourismus, Freizeit, Fitness, Soziales und Neue Medien. Der SiKa war es bereits im vergangenen Jahr ein Anliegen, das Thema Sicherheit für Senioren wieder in den Fokus ihrer Arbeit zu rücken.



Um mit Seniorinnen und Senioren zu diesem Thema in Kontakt zu kommen, beteiligte sich die SiKa gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Westpfalz mit einem Informationsstand an der Seniorenmesse. Neben der SiKa Seniorenbrochüre, die Sicherheitstipps für Seniorinnen und Senioren enthält, konnte die vom Arbeitskreis Sicherheit für besonders gefährdete Personengruppen entwickelte Sicherheitskarte erstmals an die Besucherinnen und Besucher verteilt werden. An den beiden Messetagen mit über 3.000 Besuchern gelang es der SiKa, mit vielen Seniorinnen und Senioren ins Gespräch zu kommen und sie für das Thema Sicherheit zu sensibilisieren. Besonders die neue Sicherheitskarte erfreute sich großer Beliebtheit.



2. Sicherheitskarte

Auch wenn die Notrufnummern 110 und 112 bei den meisten Bürgern bekannt sind, kann man sich doch nicht immer darauf verlassen, sie abrufen zu können. In Gefahrensituationen herrschen Aufregung, Schock und Unsicherheit. Wichtige Notrufkontakte geraten da schnell in Vergessenheit. Um diesem Problem vorzubeugen, entwickelte der SiKa-Arbeitskreis Sicherheit für besonders gefährdete Personengruppen die Sicherheitskarte. Auf dieser sind die Notrufnummern von Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr, Ordnungsamt sowie die Kartensperrennummer aufgeführt. Verhaltenstipps ergänzen die Angaben auf der Sicherheitskarte und es wird erklärt, welche Nummer in welcher Situation zu wählen ist. Die Karte wurde so gestaltet, dass sie in einen Geldbeutel passt und die Inhalte gut erkennbar, lesbar und übersichtlich angeordnet sind. Ziel ist die Förderung der Handlungssicherheit und die Stärkung des Sicherheitsgefühls in ungewohnten Situationen.

Bei der Seniorenmesse wurde die Sicherheitskarte von Polizeidirektor Wolfgang Schäfer und Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt der Öffentlichkeit vorgestellt. Bereits hier zeigte sich, dass insbesondere Seniorinnen und Senioren die Karte als wertvolles Hilfsmittel ansehen.



Vorstellung der Sicherheitskarte. v.l.n.r. Polizeidirektor Wolfgang Schäfer, Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt, Frau Lydia Müller, Frau Constanze Augustin

3. Seniorenweihnachtsfeier

Seit 1967 veranstaltet die Stadt Kaiserslautern in der Fruchthalle eine Seniorenweihnachtsfeier zu der alle Bürgerinnen und Bürger über 85 Jahren eingeladen werden. An der 51. Auflage, die am 9. Dezember 2017 stattfand, nahmen rund 340 Seniorinnen und Senioren teil.



Mit dabei war auch die SiKa, die in der Fruchthalle einen Informationsstand aufgebaut hatte, an dem sich die Seniorinnen und Senioren bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Stadt und Polizei rund um das Thema Sicherheit im Alter informieren konnten. Unter anderem wurde eine Broschüre zum sogenannten „Enkeltrick“ verteilt, einer bekannten Betrugsmasche, bei der sich Trickbetrüger als Verwandte ausgeben, um sich das Vertrauen gutgläubiger älterer Mitmenschen zu erschleichen. Auch die Sicherheitskarte wurde an alle Interessierten verteilt. Die Polizei ergänzte den Informationsstand mit weiteren Angeboten und stand den Seniorinnen und Senioren als Ansprechpartner auf dem Gebiet der Kriminalprävention zur Verfügung.

4. Urbane Sicherheit

In den letzten Jahren fallen insbesondere im Bereich des Stiftsplatzes und des Bahnhofsvorplatzes Personen durch erhöhten Alkoholkonsum und ungebührliches Verhalten negativ auf. Neben den Auswirkungen auf das Erscheinungsbild dieser Plätze ist auch eine Beeinträchtigung des subjektiven Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung zu verzeichnen. Die SiKa und der Arbeitskreis Sicherheit in öffentlichen Räumen befassten sich aus diesem Grund im Jahr 2016 verstärkt mit dieser Thematik. Es wurden verschiedene Lösungsvorschläge diskutiert, von denen sich das sog. Kieler Modell als vielversprechender Ansatz herauskristallisierte. Dieses Modell sieht die Schaffung bestimmter Aufenthaltszonen/-räumlichkeiten vor, in denen auch ein kontrollierter Alkoholkonsum toleriert wird. Die sich dort aufhaltenden Personen müssen sich an bestimmte Regeln halten und werden in dieser Einrichtung über Sozialarbeiter „begleitet“, wobei es bei dieser „Begleitung“ nicht darum geht, „missionarisch“ tätig zu sein. Dem Personenkreis soll signalisiert werden, dass es auch für diesen einen Platz in der Gesellschaft bzw. der Stadt gibt, wo er akzeptiert wird. Ziel ist es, das Erscheinungsbild bestimmter Plätze zu verbessern und damit das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken, indem dem Klientel, das immer wieder negativ auffällt, eine Ausweichmöglichkeit angeboten wird.

Der Lenkungskreis der SiKa fasste 2016 den Beschluss, den Arbeitskreis Sicherheit in öffentlichen Räumen mit der Entwicklung des sog. „Kieler Modells“ für Kaiserslautern zu beauftragen. Der Arbeitskreis nahm daraufhin Kontakt zur Caritas auf, die ein solches Konzept entwickelte und dem Sozialausschuss der Stadt sowie im Juli 2017 dem SiKa Lenkungskreis vorstellte.

*Exzessiver Alkoholkonsum im öffentlichen Raum
– Ein Projektentwurf, um trinkenden Menschen
außerhalb stark frequentierter Plätze einen
Schutzraum zu schaffen*

*Peter Lehmann
Tobias Mierzwiak
Ursula Jörg*



Im Rahmen der jährlichen Analyse der polizeilichen Kriminalstatistik wurde die Betäubungsmittelkriminalität im Bereich des Rathausvorplatzes thematisiert. Nach Auffassung der SiKa können städtebauliche Maßnahmen einen Beitrag dazu leisten, diesem Problem zu begegnen. Das Thema wird mit den zuständigen Referaten der Stadtverwaltung weiter erörtert werden.

Sitzungen des Lenkungskreises

Der Lenkungskreis der Initiative Sicheres Kaiserslautern kam 2017 zu insgesamt drei Sitzungen zusammen.

Bei seiner ersten Sitzung am 24.01.2017 standen neben dem Rückblick auf die Arbeit der Arbeitskreise im vergangenen Jahr, die Kriminalitätslage, die Projektplanung für 2017 sowie der SiKa Beitrag für die Seniorenmesse auf der Tagesordnung. Herr Michael Denne, der beim Polizeipräsidium Westpfalz Ende 2016 die Nachfolge von Herrn Elmar May, der zum rheinland-pfälzischen Verfassungsschutz wechselte, übernahm, konnte in dieser Sitzung erstmals bei der SiKa begrüßt werden. Er bildet in seiner Funktion als Präsident des Polizeipräsidiiums Westpfalz gemeinsam mit Fr. Dr. Wimmer-Leonhardt den Vorsitz der SiKa.



Am 04.07.2017 befasste sich die SiKa mit dem von der Caritas entwickelten Konzept eines „Kieler Modells“ für Kaiserslautern, dessen Umsetzung vom Lenkungskreis befürwortet wird. Neben der Vorstellung des SiKa Jahresberichts 2016 wurden die Sachstände zu den laufenden Projekten erörtert.

In der letzten Sitzung des Jahres am 24.10.2017 wurden die Situation am Rathausvorplatz und die aktuelle Kriminalstatistik analysiert. Ferner wurde die Graffiti-problematik erörtert und mögliche Präventionsthemen für 2018 diskutiert.

Netzwerkarbeit

Im Jahr 2017 waren von der lokalen Ebene bis zur Landesebene zahlreiche Arbeitskontakte mit den unterschiedlichsten Einrichtungen zu verzeichnen.

Wie in den vergangenen Jahren gab es eine gute Zusammenarbeit mit der Leitstelle Kriminalprävention. Die neue Leiterin, Frau Hanne Hall, stattete der SiKa am 21.02.2017 ihren ersten Besuch ab und stellte hierbei einige Projekte und Termine vor.

Am 06.09.2017 fand in Mainz der Tag der Prävention zum zwanzigjährigen Bestehen der Leitstelle Kriminalprävention statt, an der die SiKa mit ihrem Geschäftsführer, Herrn Käfer, vertreten war. Die Veranstaltung, die unter der Überschrift "Kommunale Kriminalprävention - Kosten, Nutzen, Perspektiven" stand, lieferte neben neuen Kontakten eine Vielzahl von Gesichtspunkten und Projektideen, die für die Arbeit der SiKa von Interesse sind. In Fachvorträgen wurde eine Kosten-Nutzen-Analyse von Kriminalprävention in den Kommunen sowie das Programm „Communities that Care“ vorgestellt. Hierbei handelt es sich um ein Programm, das ausgehend von einer detaillierten Befragung konkrete Bedarfe vor Ort identifizieren kann. Die Analyse ermöglicht es, zielgerichtete und ressourcenschonende Präventionsprojekte und -programme umzusetzen.

Anlässlich dieses Jubiläums wurden **landesweit erfolgreiche Projekte** kommunaler Kriminalprävention gesammelt und in einer Broschüre zusammengestellt. Unter diesen „Best-Practice“ Beispielen befinden sich auch die SiKa-Projekte „Lautrer Buwe – Fußballmannschaft der Wohnungslosen“, „Selbstbehauptungskurs für Seniorinnen und Senioren“, „Sicherheitskarte“ und die Theaterpädagogik der Kinderunfallkommission.

Welche Bedeutung ein funktionierendes Netzwerk in der kommunalen Kriminalprävention hat, zeigt sich u.a. in der Zusammenarbeit mit der Caritas. Mit deren Fachkenntnissen und Engagement war es möglich, die Projekte „Lautrer Buwe“ und das Kieler Modell für Kaiserslautern umzusetzen bzw. auf den Weg zu bringen.

Der Arbeitskreis Toleranz und Integration konnte 2017 u.a. mit der Fritz-Walter und der Linapfaff Schule sein Netzwerk an Schulen und Partner für das Projekt „Stadt ohne Rassismus - Stadt mit Courage“ weiter ausbauen.

Tätigkeit der Arbeitskreise

1. Arbeitskreis Sicherheit für besonders gefährdete Personengruppen

In 2017 traf sich der Arbeitskreis vier Mal. Beratungsgegenstand war im ersten Halbjahr die Umsetzung des Projekts „Sicherheitskarte“.

Auf der Basis des Konzepts aus 2016 wurde die inhaltliche und grafische Gestaltung aufgebaut. Die Abstimmung der Texte und Fotos erfolgte in enger und intensiver Kooperation mit den beteiligten Organisationen und Institutionen. Die grafische Gestaltung lag in professionellen Händen. Dies war durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins der Initiative Sicheres Kaiserslautern und mit Mitteln aus dem Topf des Behindertenbeauftragten der Stadt Kaiserslautern möglich. Dafür vielen Dank!

Hier das Ergebnis:



Die Sicherheitskarte ist gefaltet und kann aufgrund ihrer Größe (Scheckkarte) in Hand- und Brieftaschen mitgeführt werden.

Die Karte wurde bei der Seniorenmesse im Mai 2017 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Resonanz der Messebesucherinnen und –besucher war mehr als positiv! Auch die Fachöffentlichkeit fragte die Karte in hohem Maße nach und bestellte Exemplare zur Verteilung in ihren Einrichtungen. Dies ersparte uns so manchen Weg!

Die Karte liegt in sozialen Einrichtungen aus und ist immer noch und immer wieder sehr gefragt. Aktiv weitergegeben wird sie bei allen Veranstaltungen, bei denen die Zielgruppen angetroffen werden.

Das Projekt Sicherheitskarte wurde in 2017 in der Best Practice Broschüre „Projekte der kommunalen Kriminalprävention“ veröffentlicht, ebenso wie das Vorgängerprojekt „Inklusiver Selbstbehauptungskurs“. Die Broschüre wird durch die Leitstelle Kriminalprävention des Landes Rheinland-Pfalz herausgegeben.

Im zweiten Halbjahr nahmen wir uns des Themas „Rücksicht auf Schwächere im öffentlichen Raum“ an und sammelten Ideen, die wir in 2018 weiterbearbeiten werden.

(Zusammengestellt von Lydia Müller und Constanze Augustin, Leitung des Arbeitskreises)

2. Arbeitskreis Sicherheit im öffentlichen Raum

Der Arbeitskreis "Sicherheit in öffentlichen Räumen" hat sich 2017 u.a. mit der Problematik „Demographische Entwicklung und die Zunahme psychischer Erkrankungen; Auswirkungen auf den Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und das Sicherheitsgefühl der Bürger“ beschäftigt.

Allein zwei aktuelle, zunächst einmal an sich unverfängliche Artikel in der Tageszeitung Die Rheinpfalz im Jahr 2017, nämlich einen solchen über die vorgesehene bauliche Erweiterung der Psychiatrie in Kaiserslautern und einen weiteren über die Ankündigung der Kreissparkasse über die beabsichtigte Schließung von Zweigstellen im Stadtgebiet sind, neben zahlreichen anderen Berichten aus den Medien, neben ihren objektiven Erklärungsinhalten auch Hinweise auf die Existenz einer dahinterstehenden tiefer gehenden Problematik.

Diese beiden Berichte belegen zum einen die steigende Zahl an psychischen Erkrankungen in der Bevölkerung und zum anderen die weitere Einschränkung der Versorgungssituation gerade für ältere Menschen, die auch z.B. durch Geschäftsschließungen im Einzelhandel, den Mangel an Hausärzten usw. voran schreitet.

Des Weiteren kann in diesem Zusammenhang auch auf eine steigende Zahl von erforderlich gewordenen Wohnungsöffnungen durch das Ordnungsamt hilflose Personen betreffend hingewiesen werden. War früher nur ab und zu eine solche Türöffnung vorzunehmen, so sind es heute z.T. 4 Türöffnungen in der Woche. Zum Teil werden dann auch sog „Messiwohnungen“, d.h. vollkommen vermüllte Unterkünfte, vorgefunden. Auch kommt es durchaus vor, dass Mitarbeiter des Ordnungsamtes einkaufen gehen müssen, weil bei manchen Betroffenen im Einzelfall oft noch nicht einmal die häusliche Grundversorgung etwa über ein Wochenende gesichert ist. Es muss ferner bemängelt werden, dass außerhalb der üblichen Bürozeiten und insbesondere an den Wochenenden der Ordnungsbehörde keine oder kaum Ansprechpartner aus dem sozialen Bereich zur Verfügung stehen, die in solchen Fällen hinzugezogen werden könnten. Vielen Betroffenen fehlen zudem Informationen über bestehende Hilfsangebote, das Vertrauen in solche Angebote oder auch die finanziellen Mittel, diese in Anspruch zu nehmen. Festzustellen ist ferner, was auch durch die mediale Berichterstattung bekannt ist, dass insbesondere ältere Menschen in den Fokus von Straftätern gelangen. So werden etwa Betrugsanrufe speziell an Personen mit „alt klingenden“ Vornamen gerichtet. Soziale Schwäche des Einzelnen führt dann zur persönlichen Angst, so dass die Betroffenen z.T. nicht einmal mehr ihre Wohnungen verlassen. In diesem Zusammenhang muss gesehen werden, dass ca. 33% der Bevölkerung in Kaiserslautern älter als 55 Jahre ist, und rd. 10 % in die Alterskategorie über 75 Jahre fällt.

Bei diesem gesamtgesellschaftlichen Problem gilt es nach Auffassung des Arbeitskreises seitens der Politik aber auch durch jeden Einzelnen, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken. Hingewiesen werden kann in diesem Zusammenhang beispielsweise auf das positive Wohnprojekt NILS der BauAG mit einer Durchmischung junger und älterer Menschen sowie solchen mit Behinderung in der Mieterstruktur. Dieses Projekt erweist sich als positiv gerade wegen dieser Durchmischung und auch der Erwartung einer gegenseitigen Kontrolle.

Ein weiteres Problem ist das oft nicht kompatible Verhalten Jugendlicher auf der einen Seite und die Sichtweise älterer Menschen andererseits. Obwohl das Verhalten Jugendlicher oft objektiv nicht zu beanstanden ist, führt es doch im Einzelfall altersbedingt zu subjektiver Besorgnis bei älteren Menschen. Auch ist eine Zunahme an Lärmbeschwerden zu beobachten, was nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit dem steigenden Zuzug älterer Menschen in den Innenstadtbereich zu sehen ist. Die günstige Versorgungssituation in der Stadt motiviert offensichtlich dazu, die ländlichen Wohngebiete zu verlassen, jedoch mit wenig Bereitschaft, sich mit den nachteiligeren Lebensbedingungen in der Stadt zu arrangieren.

Der Arbeitskreis ist sich darüber einig, dass die Lösung dieser ganzen Problematiken nicht eine Aufgabe der Ordnungsbehörde sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt. Die Ordnungsbehörde ist insoweit weder personell noch fachlich auf derartige Entwicklungen eingerichtet. Die Hauptverantwortlichkeit wird hier im sozialen, baulichen und caritativen Bereich gesehen, auch wenn es so ist, dass es derzeit schon etliche Hilfsangebote gibt, wie Hilfsdienste oder die Seniorenhilfe, man aber logischerweise nicht alle erreichen kann. Auch ist zu sehen, dass es in den letzten Jahren zu einer Verdopplung der Heimpflegeplätze gekommen ist. Nach Auffassung des Arbeitskreises bedürfte insbesondere das Projekt „Gemeindeschwester Plus“ einer Ausweitung.

Von den Arbeitskreismitgliedern wird ferner der bauliche Zustand des Rathausumfeldes und dessen Ausleuchtung bemängelt. Auch der Bewuchs müsse so gestaltet werden, dass er etwa für in strafbarer Weise handelnde Personen nicht mehr interessant sei. Eine Videoüberwachung wird übereinstimmend wegen der Größe des Bereichs als nicht zielführend angesehen. Die Ausschussmitglieder wollen, soweit sie den im Stadtrat vertretenen politischen Gruppen angehören, die Problematik mit in die künftigen politischen Diskussionen nehmen.

(Zusammengestellt von Rainer Wirth, Leiter des Arbeitskreises)

3. Arbeitskreis Toleranz und Integration

Im Jahr 2017 beschäftigte sich der AK TIK vornehmlich mit der Fragestellung, wie es gelingen kann, dass Kaiserslautern (ähnlich wie Speyer) zur „Stadt ohne Rassismus“ werden kann.



Dazu besuchte der Vorsitzende unter anderem die Steuerungsgruppe „Stadt ohne Rassismus“ in Speyer, um Informationen zu sammeln.

Daneben wurden viele Kontakte zu den vorhandenen „Schulen ohne Rassismus“ in Kaiserslautern (u.a. HSG, IGS Goetheschule) und den neuen (BurgGymnasium, St. Franziskus Gymnasium und Realschule) gepflegt und geknüpft. Zusätzlich wurden u.a. zur „Fritz-Walter-Schule“, „Lina-Pfaff-Realschule Plus“, Albert-Schweitzer-Gymnasium, Rittersberg-Gymnasium, Berufsbildende Schule II KL Kontakte aufgebaut. In mehreren Sitzungen erarbeitete der AK eine Vorlage für diese Schulen, um eine Resolution (sozusagen eine Willensbekundung gegenüber dem Stadtrat) zu verabschieden, sich in den Prozess zur „Stadt ohne Rassismus“ hineinzubegeben.

Weitere Gespräche gab es mit der StadtSV, die wiederum mit den Steuerungsgruppen und verantwortlichen Schüler*innen der „Schulen ohne Rassismus“ Kontakt aufnahmen, um das Vorhaben voranzubringen.

Bis Ende 2017 war es gelungen, diesen ganzen Prozess in den Schulen anzukurbeln. Dazu diente ein erstes Treffen mit Vertreter*innen des AK und der Steuerungsgruppen im „Theodor-Zink-Museum“, um Ideen auszutauschen.

Im Februar 2018 gab es ein weiteres Treffen, organisiert von der Steuerungsgruppe des BurgGymnasium, um eine eigene Steuerungsgruppe für das Vorhaben „Stadt ohne Rassismus“ aufzustellen. Diese Gruppe soll aus Schüler*innen der „Schulen ohne Rassismus“, zwei bis drei Vertreter*innen des AK und ein/zwei Lehrer*innen bestehen. Sie soll sowohl das weitere Vorhaben koordinieren und über die Landeszentrale für politische Bildung weitere Schritte zur „Stadt ohne Rassismus“ unternehmen, als auch die Resolution über im Stadtrat vertretene Parteien und/oder die Bürgermeisterin (als Auftraggeberin des AKs) in den Stadtrat zutragen.

Seit der Einrichtung des AK mit dem Auftrag, sich darum zu bemühen, wie es gelingen kann besonders Jugendliche stark zu machen, der rechtsextremistischen, nationalistischen, völk-

schen und rassistischen Propaganda des Populismus entgegen zu treten, gelingt mit der Einsetzung dieser Steuerungsgruppe der Schritt, dieses Thema in den Schulen namhaft zu etablieren.

(Zusammengestellt von Detlev Besier, Leiter des Arbeitskreises)



4. Kinderunfallkommission

Für eine Eintragung in das Vereinsregister hat sich die Kinderunfallkommission Kaiserslautern, die seit dem Jahre 2002 besteht, im Laufe des Jahres 2017 eine neue Satzung gegeben. Nach Annahme der neuen Satzung durch die Mitglieder wurde am 23. September 2017 die Eintragung beim Amtsgericht Kaiserslautern beantragt. Mit Schreiben des Amtsgerichtes Kaiserslautern vom 26. Oktober 2017 erfolgte der Hinweis, dass die KUK KL nun im Vereinsregister unter VR 30739 als eingetragener Verein geführt wird.

Ad-hoc-Kommission

Die Kommission hat im Jahr 2017 insgesamt 17 Unfallorte in Augenschein genommen und überprüft, an denen sich Verkehrsunfälle mit aktiver Kinderbeteiligung ereigneten.

Auswirkungen der jeweiligen Unfallörtlichkeit auf den Unfallhergang waren nicht erkennbar. Festzustellen ist, dass der Anteil der Fußgängerbeteiligung mit 40% sehr hoch ist.

AG Planung

Die Mitglieder der AG Planung befassten sich 2017 mit den Bebauungsplan-Entwürfen

- o Königstraße / Pfaffstraße / Albert-Schweitzer-Straße
- o Spinnerei Lampertmühle
- o Einsiedlerhof / Vogelweh
- o Kalkreuthstraße

Durch die AG wurde geprüft, ob Belange von Kindern betroffen sein könnten. Zu den beiden erst genannten Bebauungsplänen wurden entsprechende Stellungnahmen der Stadt Kaiserslautern übermittelt. Der Entwurf Einsiedlerhof / Vogelweh bezieht sich auf ein reines Gewerbegebiet, so dass eine Stellungnahme der KUK KL entbehrlich war. Zum letztgenannten Bebauungsplan wurde bereits im Jahre 2014 Stellung bezogen.

AG Mobilität in Zusammenarbeit mit der AG Öffentlichkeitsarbeit

Die Verkehrssituation vor den Kaiserslauterer Schulen ist, wie überall im Bundesgebiet, kritisch. Helikopter-Eltern fahren ihre Kinder mit dem Auto bis fast ins Klassenzimmer und holen sie möglichst genau dort auch ab. Die KUK KL berät interessierte Schulen dahingehend,

eine Kombination aus dem ADAC-Projekt „Hol- und Bringzone“ und den „Gelben Füßen“ der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und, wo möglich, einen Laufbus zu installieren.

In Absprache mit den Referaten Recht und Ordnung und Stadtentwicklung ist für das jeweilige Vorhaben weder eine verkehrsrechtliche Anordnung noch eine Sondernutzungsgenehmigung erforderlich. Beide städtischen Referate sind jedoch jeweils zu informieren, die Straßenverkehrsbehörde bei der Begehung der zu markierenden Strecken mit dem Verkehrssicherheitsberater der Polizei, Schule und Eltern zu beteiligen.

Die Information über aufzumalende Füße wird auch an die neue Organisationseinheit „Stadt- bildpflege“ sowie das Tiefbaureferat bei der Stadtverwaltung weitergegeben. Von dort wird rückgemeldet, ob auf dem geplanten Weg Baumaßnahmen geplant sind, die der Markierung entgegenstehen.

➤ *Grundschule Kaiserslautern-Erlenbach*

Als Pilotschule sollte die Grundschule Kaiserslautern-Erlenbach starten, wo die Polizei unterstützt durch die KUK KL seit Jahren immer wieder Eltern auf gefährliche Situationen für die Kinder durch falsch parkende oder im fließenden Verkehr wendende Fahrzeuge aufmerksam gemacht hat.

Mit einem kleinen Stand und Informationen war die KUK KL am 31. März 2017 zu Gast beim Frühlingsfest der Grundschule im Stadtteil Erlenbach. Die anwesenden Mitglieder der KUK KL informierten über den sicheren Schulweg und die als Pilotprojekt geplante „Hol- und Bringzone“ für Eltern, verteilten Flyer und kamen mit zahlreichen interessierten Eltern ins Gespräch.



projekt geplante „Hol- und Bringzone“ für Eltern, verteilten Flyer und kamen mit zahlreichen interessierten Eltern ins Gespräch.

Darauf folgte am 2. Mai 2017 ein Elternabend, bei dem neben der Schulleitung

Vertreterinnen und Vertreter des Schulleiterbeirats und des Fördervereins anwesend waren und über das mögliche Maßnahmenpaket eingehend informiert wurden. Nach

einem darauffolgenden Gespräch mit der Schulleitung sollte das Projekt nach den Sommerferien begonnen werden. Mit einiger zeitlicher Verzögerung wurden die Gelben Füße schließlich am Donnerstag, 23. November 2017 aufgemalt. Die Installation der geplanten Beschilderung für die „Hol- und Bringzone“ in der Straße Im Nauwald erfolgt zu Beginn des Jahres 2018.

Das Projekt ist damit zunächst abgeschlossen, jedoch ist ein weiterer Ausbau angedacht.

➤ *Grundschule Geschwister-Scholl-Schule*

Zahlreiche Beobachtungen des Hol- und Bringverkehrs in der Schreberstraße vor dem Eingang der Geschwister-Scholl-Schule zeigten immer wieder dieselben Zustände. Die Situation in der Sackgasse vor der Schule war in höchstem Maße chaotisch. Alle bis dahin diskutierten Maßnahmen schienen nicht zielführend. Mit der Schulleitung wurde deshalb am 16.5.2017 vereinbart, dass der Haupteingang von der Schreberstraße gegenüber dem Spielplatz auf die Rückseite des Gebäudes verlegt wird.

Für die Elternfahrzeuge sollte es einfacher und praktischer sein, die Gebäuderückseite anzufahren, um nach Abladen des Kindes ohne riskante Wendemanöver über den Dahlienweg oder die Stichstraße am Ende der Schreberstraße über den Fliederweg abzufahren (grüne Markierungen).

Die Schulleiterin Frau Arnold und ihr Stellvertreter Herr Reuter, waren von diesem Lösungsansatz zur Beseitigung des Verkehrsproblems sehr angetan, sprachen es im Kollegium an und setzten es anschließend um. Die Eltern wurden über die Veränderung durch die Ranzenpost informiert.

Die Verkehrsbeobachtung am Morgen des 6. September zeigte, dass der gewünschte Effekt nicht eingetreten war. Im Gegenteil: die Eltern fuhren die Gebäuderückseite an und verursachten dort ein nahezu unbeschreibliches Verkehrschaos. Es wurde auf dem Gehweg geparkt, um die Kinder unmittelbar vor der Schule aussteigen zu lassen bzw. sie sogar bis ins Gebäude zu begleiten. Die vorhandenen Parkbuchten wurden zugestellt. Im Verkehrsstau wurde zwischen parkenden Anwohnerfahrzeugen in den Gegenverkehr hinein gewendet und mitten auf der Straße geparkt, um das Kind rauszulassen und mit anderen Eltern ein Schwätzchen zu halten. Der dadurch verursach-

te Rückstau wurde völlig ignoriert. Insgesamt zeigte sich ein völlig undiszipliniertes



Verhalten der am Verkehr Teilnehmenden.

Danach erfolgten weitere Überlegungen von der zeitweiligen Sperrung der Straße bis zu Einbahnstraßenregelungen. Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung des Schulelternbeirates und des Fördervereins an demselben Abend wurde die Schulgemeinschaft über die „Hol- und Bringzone“ und

Gelbe Füße sowie über den Laufbus, der vor Jahren bereits seine Kaiserslauterer Premiere bei der Geschwister-Scholl-Schule gefeiert hatte, dann aber eingeschlafen war, informiert.

Zwischenzeitlich ist der konkrete Plan entstanden, den Eltern eine Hol- und Bringzone anzubieten und den Weg zur Schule mit Gelben Füßen zu markieren. Die „Hol- und Bringzone“ soll bei der Grünfläche an der Kreuzung Friedenstraße/Im Grübentälchen angelegt werden. Von dort führen Gelbe-Füße-Markierungen bis zur Gut-Heimstraße und über den Fußweg am Spielplatz bis zu Schule.

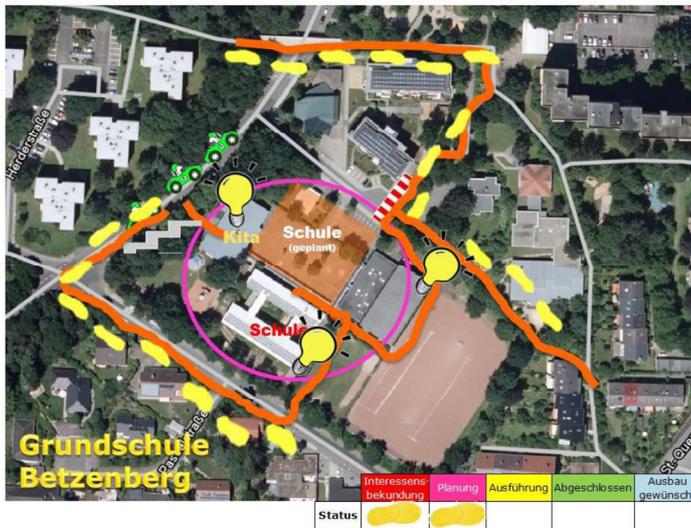
Weitere Wegemarkierungen und evtl. die Wiederbelebung des Laufbusses aus dem umliegenden Wohngebiet werden in der Schulgemeinschaft zurzeit geprüft, ggf. überplant und ins Leben gerufen.

➤ *Grundschule Betzenberg*

Beschwerden hinsichtlich der Verkehrssituation an der Grundschule Betzenberg konnten nach gemeinsamen Kontrollen von Ordnungsamt und Polizei bestätigt werden. Zu Mischverkehr von Fußgängern und PKW, kommt es immer wieder im Bereich des Wendehammers. Dort wurde zwischenzeitlich ein eingeschränktes Halteverbot in ein absolutes Halteverbot umgewandelt.

Im Bereich der Kantstraße stehen ausreichend Stellplätze zur Verfügung. Die Kinder könnten von dort ungefährdet etwa 150-200m zum Schuleingang laufen. Hier könnte eine Kurzparkzone ausgewiesen werden. Der Sinn der Bushaltestelle wird infrage gestellt. Der Bus hält hier nur zweimal früh morgens gegen 5 Uhr und 6 Uhr und fährt ca. 200 m bis zur Endstation am Wendehammer nach der Fußgängerbrücke. Die Bushaltestelle könnte evtl. entfernt werden.

Vor allem mit Blick auf die bevorstehende Bauphase sollen die Kinder zukünftig das Schulgelände durch den rückwärtigen Eingang vom St.-Quentin-Ring her betreten.



Auf dem Schulgelände ist es erforderlich, eine entsprechende Beleuchtung anzubringen.

Ein weiterer Weg führt aus dem gegenüber liegenden Wohngebiet über die Fußgängerbrücke zur Schule. In der Sackgasse mit Wendehammer vor dem Schulhof sollte zur Verkehrsleitung der Kinder

eine Baustellenabspernung aufgestellt werden, so dass sie den Straßenbereich nicht betreten müssen und auf dem vorhandenen Gehweg durch ein vorhandenes, noch zu öffnendes Tor auf das Schulgelände gelangen.

Der Schulweg soll durch die Markierung von Gelben Füßen unterstützt werden. Die zu markierenden Strecken wurden im Rahmen eines Ortstermins (Herr Ernst, Frau Coressel, Herr Becker) ausgesucht.

➤ *Grundschule Theodor-Heuss*

Die neue Schulleiterin forciert zusammen mit einem sehr aktiven Schulelternbeirat die Einrichtung einer „Hol- und Bringzone“ sowie das Aufbringen Gelber Füße. Das Projekt steht ganz am Anfang. Infomaterial und 2 Plakate (So sicher ist sicher nicht sicher und Elternliebe) wurden an die Schule gegeben. Beratung wurde angeboten.

➤ *Grundschule Erzhütten*

In den Startlöchern für Gelbe Füße steht ebenfalls die Grundschule Erzhütten. Das Projekt wurde gegenüber der Schulleitung und dem Ortsbeirat in dessen Sitzung vom 18.10.2017 vorgestellt und beworben. Der Ortsbeirat zeigte lebhaftes Interesse und wird bei der Projektverwirklichung aktiv mitwirken. Auf Einladung der SPD Stadtratsfraktion wurde die Gelbe-Füße-Aktion in deren Sitzung vom 21.11.2017 vorgestellt. Stadtratsmitglied Frau Janson-Peermann, die Gattin des Ortsvorstehers Erzhütten, wird alle weiteren Schritte federführend übernehmen.

➤ *Schulzentrum Süd*

Durch die Sperrung des Treppenabgangs nordöstlich zur Kantstraße / Bremerstraße hin erfolgt der An- und Abreiseverkehr am Schulzentrum Süd ausschließlich über die Einfahrten im Stadtwald. Dort kam es zu einer starken Vermischung zwischen fußläufigen Schülern, Elterntaxis und an/abreisendem Lehrpersonal.

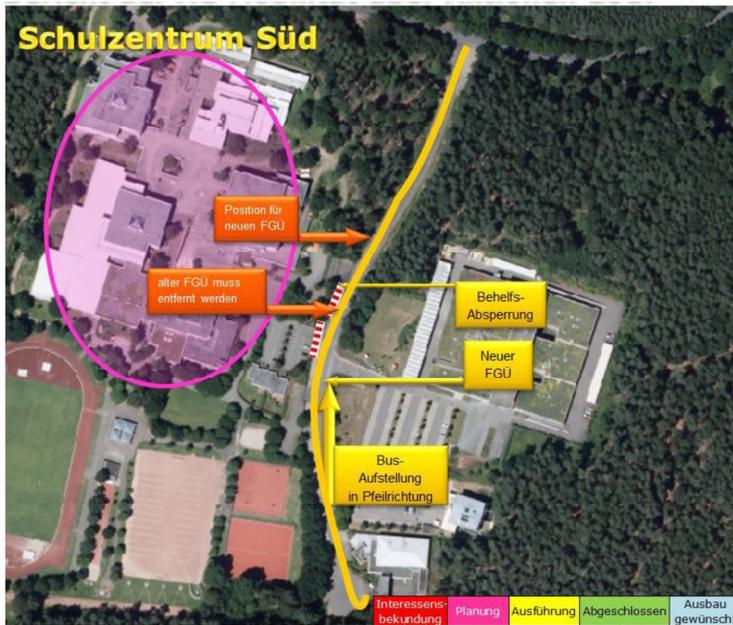
Frühere ordnungspolizeiliche Maßnahmen zeigten keine Wirkung, das Chaos abzustellen. Fünf gemeinsame Kontrollen von Polizei und Ordnungsamt in der Straße Im Stadtwald führten zwar zu jeweils ca. 50 Verwarnungen wegen Parkens auf dem Gehweg, verhindern aber das allgemein wilde Verkehrsgeschehen nicht. Im Januar 2017 wurden bei Ortsterminen mehrere denkbare Alternativmaßnahmen straßenbauartlicher Art diskutiert und kostenmäßig überschlagen. Schließlich wurde die Situation durch ein paar einfache, kostengünstige und vielleicht auch unkonventionelle Veränderungen deutlich entschärft.

Die Haltestellen für die Busse wurden auf die andere Straßenseite verlegt, so dass die Busse von der Kantstraße kommend anfahren, im Wendehammer drehen und sich zur Passagieraufnahme in Fahrtrichtung Kantstraße aufstellen können. Dies entzerrt die Verkehrssituation kurz vor 13 Uhr erheblich. Ein neuer Fußgängerüberweg in der Nähe des ersten haltenden Busses wurde aufgebracht. Zur Leitung des Schülerstromes wurden ergänzend versuchsweise Baustellenabsperungen am Gehwegrand an dem Gehweg vor der Grundstücksgrenze der Schule aufgestellt.

Bei mittlerweile mehreren Ortsterminen konnte in der Folgezeit beobachtet werden, dass die getroffenen Veränderungen greifen. Bis auf wenige Ausnahmen nahmen die Schülerinnen und Schüler den durch die Absperrung vorgegebenen Weg bis zum

neuen Zebrasteifen, querten dort und stiegen in den wartenden Bus ein. Der Zebrastreifen wurde von den Autofahrern beachtet.

Die ergriffenen Maßnahmen scheinen zur Entschärfung der Situation vor der Schule



auszureichen. Nachdem ein fest installierter Ersatz für die aufgestellten Behelfsbaustellenabsperungen zur Abgrenzung des Gehwegs von der Straße rechtlich nicht statthaft ist, werden die Behelfsabsperungen am Standort gelassen.

Ein paar Ergänzungen scheinen noch sinnvoll zu

sein: der gefährlich ungünstig in der ersten Ein-/Ausfahrt zum Schulgelände liegende „alte“ Fußgängerüberweg sollte entfernt werden. Sinnvoll wäre er weiter unten in Richtung Kantstraße angebracht. Die Findlinge auf dem asphaltierten Bereich vor dem nicht mehr benutzten Fußgänger-Drehkreuztor im Zaun zur Sportanlage könnten entfernt und somit drei weitere Parkplätze als Ersatz für die nun wegen der Baustellenabsperungen entfallenen Plätze geschaffen werden.

Weitere Maßnahmen sind nicht erforderlich.

Verkehrsobleutetagung

Bei der Verkehrsobleutetagung am 22.5.2017 wurde durch die KUK KL der neue ADAC-Fahrradparcours vorgestellt und dafür geworben wieder Fahrradparcours an den Schulen durchzuführen. In der Tagung aufgeworfene Fragen (wie z.B. Größe der Schulhöfe lassen einen maßgerechten Aufbau oft nicht zu; fehlende Materialliste; Transportprobleme mit Anhänger; Anzahl der Teilnehmer bei der Stadtmeisterschaft) wurden in der Folge weitestgehend abgeklärt. Durch die KUK KL ist dann die Durchführung einer Stadtmeisterschaft vorgesehen.

Gespräch mit der Geschäftsleitung des Pfalz-Centers (real,- Einkaufsmarkt)

Die Geschäftsleitung des Pfalz-Centers hatte außer der Zurverfügungstellung der Notfalllösung am Tag des Kindes Interesse an einer engeren „Zusammenarbeit“ mit der KUK KL bekundet. Aus diesem Grund wurde am 31. August 2017 ein Gespräch mit Herrn Plitzko vom CenterManagement des Pfalz-Centers geführt. Von der KUK KL haben Herr Ernst und Herr Weigel an dem Gespräch teilgenommen. Hierbei wurden mehrere Möglichkeiten erörtert. Besonderes Interesse besteht an der Durchführung einer Veranstaltung „Rund ums Fahrrad“. Neben Sicherheit zum Fahrrad wurde die Möglichkeit erörtert, das ADAC-Fahrradturnier im dortigen Park-Unterdeck abzuhalten. Die Geschäftsleitung war interessiert, sieht auch die Möglichkeit das Turnier jedes Jahr erneut als Veranstalter mit dem ADAC zusammen auszurichten. Mit diesem Turnier könnte die zuvor genannte Stadtmeisterschaft verbunden werden.

Veranstaltungen

Im Jahre 2017 beteiligte sich die KUK KL mit ihrem vielfältigen Angebot auch wieder an einigen Veranstaltungen, die durch andere Organisatoren angeboten wurden. Mit dabei war natürlich immer auch Maskottchen SAM.

Mit Beteiligung der KUK Kaiserslautern

➤ *Fun & Action in der City*

Das Kinderfest fand am 13. Mai 2017 von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr statt. Die KUK war mit einem aktiven Informationsstand (Infos für Eltern, interaktive Spiele, Geschicklichkeitsspiel für Kinder) vertreten. In direkter Nähe führte das Mitglied der KUK, die Verkehrswacht, mit den Verkehrssicherheitsberatern der Polizei die Aktion „Roller statt Rad“ durch.



➤ *70 Jahre Polizei*

Am 21. Mai 2017 hat die KUK KL mit einem Info-Stand an den Feierlichkeiten „70 Jahre Polizei Rheinland-Pfalz“ teilgenommen.

➤ *Schulranzenaktion Globus*



Am 11. August 2017 wurde wieder die Schulranzenaktion in der Passage des Globus-Einkaufsmarkts in der Merkurstraße in Kaiserslautern mit einem Stand der KUK KL unterstützt. Mitglieder der KUK KL standen für Fachfragen zur Verfügung.

➤ *Kinderaltstadtfest*

Am Samstag, dem 23. September 2017, von 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr fand das 22. Kinderaltstadtfest statt. Die KUK KL war mit seinem aktiven Infostand beteiligt. Die Verkehrswacht war mit Unterstützung der Verkehrssicherheitsberater der Polizei mit „Roller statt Rad“ beteiligt. Die durch Zebra „SAM“ bei allen Veranstaltungen verteilten Gummibärchen fanden bei den Kindern „reißenden Absatz“.



Eigene der KUK Kaiserslautern

➤ *Tag des Kindes*

Rund 800 Schülerinnen und Schüler aus 10 Kaiserslauterer Grundschulen waren am Mittwoch, dem 30. August 2017 zu Gast beim 12. „Tag des Kindes“ der KUK KL. Spielerisch lernen, wie man sich sicher im Straßenverkehr bewegt, ist unser Ziel dieses Tages. Mit viel Spaß und Freude haben die Kids ihre Laufzettel abgearbeitet. Unser Dank gilt Bürgermeis-



terin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt und Polizeipräsident Michael Denne für ihre Grußworte, allen Partnern in unserem Netzwerk für die Spielstationen und allen Helferinnen und Helfern, die auch in diesem Jahr dazu beigetragen haben, den Tag zu stemmen. Danke auch an die Medienvertreter für das Interesse.

Eine angedachte und vom Pfalz-Center, Kaiserslautern, Mannheimer Straße, vorbereitete Schlechtwetterplanung brauchte, bedingt durch das schöne Wetter, nicht in Anspruch genommen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine der wichtigsten Säulen in der Arbeit der KUK KL. Sie bietet die Gelegenheit, immer wieder auf die Kinder als schwächste Teilnehmer im Straßenverkehr hinzuweisen. Daneben können die damit zusammenhängenden Themen aufbereitet und die Öffentlichkeit sensibilisiert werden. So erfolgt bei allen Veranstaltungen der KUK KL Einladung an die Presse mit entsprechenden Informationen, sowie nach den Veranstaltungen und meisten Aktivitäten die Veröffentlichung von Artikeln über unsere Leiterin der AG Öffentlichkeitsarbeit, auch unter Einbindung der Pressestellen des Polizeipräsidiums Westpfalz und der Stadt Kaiserslautern.

➤ *Digitale Medien*

Komplett überarbeitet und aktualisiert ging unsere neue Homepage im Jahre 2017 online: www.kuk-kl.de. Ergänzend haben wir unser Profil auf Facebook ausgebaut www.facebook.com/Kinderunfallkommission

➤ *Treffen der Kinderunfallkommissionen auf Bundesebene*

Vom 16. bis 17. Oktober 2017 haben wir uns am 13. bundesweiten Treffen der Kinderunfallkommissionen in Dortmund beteiligt. Die Delegation, vertreten durch die beiden stellvertretenden Geschäftsführer Michael Krauß und Wolfgang Ernst sowie durch die KUK-Pressesprecherin Petra Rödler, war eingeladen, um den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland die Kaiserslauterer KUK und insbesondere unsere Arbeit zum Thema „Selbstständige Kindermobilität fördern – wie läuft´s?“ vorzustellen.

Wir sind stolz darauf, dass unsere beiden Workshops von allen Veranstaltungen den größten Zulauf hatten. Es waren zwei anstrengende Tage, aber der Weg hat sich gelohnt, konnten wir doch bundesweit unsere Arbeit vorstellen und viele Kontakte knüpfen.

➤ *Plakat "Elternliebe fährt vor" - Interesse andere*

Die bisher größte Resonanz im Verlauf der KUK – Plakataktionen erfolgte innerhalb Rheinland-Pfalz, sowie zwischenzeitlich auch auf Bundesebene, auf das Motiv "Elternliebe fährt vor". Insgesamt haben acht Schulen und zwei Kommunen Interesse an dem Plakat bekundet.

➤ *Stadteingangsfolder*

Durch die Stadt Kaiserslautern erhielt die KUK KL im Jahre 2017 wiederum die Möglichkeit die Stadteingangsfolder für die Veröffentlichung der Plakate zu nutzen.

So kam es zu Plakataushängen in den

- KW 10 bis 13, Mainzer Straße: Motiv „so sicher ist sicher nicht sicher“,
- KW 10 bis 13, Mannheimer Straße: Motiv „Klassenziel erreicht! Sitzengeblieben“
- KW 10 bis 13, Lauterstraße: Motiv „Stopp zu schnell“,
- KW 18 bis 23, Hohenecker Straße: Motiv „Elternliebe fährt vor“
- KW 23 bis 27, Mainzer Straße: Motiv "Stopp zu schnell"
- KW 27 bis 31, Pariser Straße: Motiv "so sicher ist sicher nicht sicher"
- KW 27 bis 31, Trippstadter Straße: "Elternliebe fährt vor".



Wie vereinbart wurde, mussten durch die KUK KL lediglich die Montagekosten übernommen werden. Eine Weiterführung dieser Kampagne ist beabsichtigt.

Theaterprojekt

20 Schülerinnen und Schüler der Klasse 3b Grundschule Pestalozzischule Kaiserslautern haben unter fachlicher Anleitung der Theaterpädagogin Katja Bach (Pfalztheater Kaiserslautern) ein Stück innerhalb von zehn Wochen selbst zusammengestellt und geprobt. Mit dem dazu gehörenden Lampenfieber wurde dieses Werk am Sonntag, dem 21. Mai 2017, 15:00 Uhr, auf der Werkstattbühne des Pfalztheaters aufgeführt. Einzige Bedingung war, dass das

Stück einen Bezug zur Verkehrssicherheit haben musste. Ansonsten war möglichst viel Kreativität und Eigeninitiative gefragt.

➤ *Das Theaterstück: Die geheimnisvolle Scheune*

Kinder, die in der Pfalz leben, haben es gut! Denn sie können zum Spielen einfach in den naheliegenden Wald gehen. Da gibt es viel zu entdecken. Beispielsweise Tierspuren. Aber es gibt dort auch Spuren, die eindeutig keinem Tier zuzuordnen sind. Sie führen zu einer großen Scheune, in der alte Autos, Fahrräder und Verkehrsschilder verstaubt in der Ecke stehen.



Gerade, als die Kinder die Scheune wieder verlassen wollten, regt sich etwas und es sind Stimmen zu hören! "Wer sagt hier, dass wir alt und verstaubt sind?" meldet sich jemand zu Wort. Langsam erwachen die Scheunenbewohner zum Leben und

haben den Kindern eine Menge aus ihren Erfahrungen und vor allem den Gefahren und Missachtungen der Verkehrsregeln im Straßenverkehr zu berichten. Aber es ist doch nicht möglich, dass Verkehrsschilder und Ampeln sprechen können! Oder etwa doch?

Unter Leitung von Theaterpädagogin Katja Bach wurden viele Fragen und eigene Erfahrungen im Straßenverkehr besprochen, Theaterspiele und Stimmübungen erprobt, mit der Körpersprache experimentiert und letzten Endes Szenen zum Thema "Gefahren im Straßenverkehr" improvisiert. Dabei waren die Schülerinnen und Schüler konzentriert bei der Sache, haben sich gegenseitig unterstützt und in nur zehn Probetaugen mit je zwei Schulstunden Zeit ein ganz besonderes Theaterstück erfunden. Auch dieses Theaterstück war wieder ein Unikat. Ein Projekt, das weitergeführt werden sollte.

➤ *Hintergrund:*

Mit aktiver Beteiligung der Kinder, unter fachlicher Anleitung ausgebildeter Theaterpädagogen, wird bei den Theaterprojekten ein ernstes Thema der Kinderverkehrssi-

cherheit spielerisch gestaltet. Mit dieser Methodik dürfte ein größtmögliches Maß der Identifizierung der Kinder mit verkehrssicherem Verhalten zu erzielen sein.

➤ *Theoretische Rahmenbedingungen:*

Mit dem Projekt soll u.a. durch Erwerb von Erfahrungen in Übungssituationen, Anwenden von Regeln, Förderung der Psychomotorik und des Reaktionsvermögens sowie durch Aufbau eines flexiblen, situationsbezogenen und vorausschauenden Verhaltens verkehrssicheres Verhalten geübt werden.

Auch Fragen des sozialen Miteinanders werden dabei berücksichtigt: das richtige Verhalten im Straßenverkehr kann nicht auf das Befolgen von „Verkehrsregeln“ reduziert werden, es erfordert vielmehr situationsorientiertes flexibles Verhalten, Mitverantwortung, Rücksichtnahme und Verzicht auf Vorrechte sowie die Antizipation der Handlungen anderer. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich u.a. mit Aggression, Stress, Raserei, Drängerei, Regelverletzungen und Rücksichtslosigkeit auseinandersetzen. Ziel ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler mitverantwortlich und rücksichtsvoll verhalten und auf diese Weise auch zu einer Humanisierung des Straßenverkehrs beitragen.

Das Betätigungsfeld der Theaterpädagogik ist außerordentlich weitläufig. Es umfasst sowohl das Theaterspielen für Kinder, als auch zielgerichtete Kurse mit Kindern. Letzteres stellte der Theaterkurs an der Pestalozzischule dar. Kinder lernen sich selbst kennen, entwickeln eine Selbstreflexionsfähigkeit und können das Verhalten anderer besser deuten und einordnen. Das sprachliche Ausdrucksvermögen wird geschult.

Wenn man Theater spielt, wird ein hohes Maß an Teamfähigkeit erwartet. Kein Spieler ist allein in einer Produktion, sondern es handelt sich immer um ein Ensemble, das zusammen etwas entwickelt und präsentiert.

Die Spieler sind voneinander abhängig, müssen sich auf einander verlassen können. Dies bedeutet automatisch, dass sie eine soziale Kompetenz entwickeln oder verbessern. Außerdem gibt es im Theater Regeln, Absprachen, die eingehalten werden müssen, damit es funktioniert. Theaterspiel braucht einen Rahmen.

Durch das Selbsterleben entsteht ein persönlicher Bezug zu dem was man tut und die Erlebnisse bleiben nachhaltig im Gedächtnis. Die Ziele, die in der Theaterpädagogik verfolgt werden, sind 1 : 1 auch in der Schule wieder zu finden.

Im Vorfeld wurde festgelegt, dass die Kinder selbst viel Einfluss auf die Figuren und die Handlung des Stückes nehmen sollten. Allein das Thema „Verkehr“ wurde von den Spielleitern vorgegeben.

Die Theaterpädagogen haben die Aufgabe, eine Gruppe spielerisch an die anspruchsvolle Aufgabe des Theaterspiels heranzuführen.

Die Erarbeitung des Stückes erfolgte bei jeder der zehn Proben jeweils in zwei Phasen. Die erste Phase bildete ein Aufwärmen. Hierbei wurden motorische und sprachliche Fähigkeiten gefördert und erweitert. Ferner stellt die Aufwärmphase eine notwendige Komponente dar, in der allgemeine Spielbereitschaft und gruppendynamische Prozesse motiviert werden. Ebenso relevant ist das Finden von sogenannten Spielhaltungen (wie alt, jung, lustig, traurig etc.), die später auf eine Figur oder Rolle übertragen werden.

In der zweiten Phase wurden Figuren und Handlungsstränge erfunden. Diese Phase ist am stärksten von sozialen Faktoren und dem Erwerb von sozialen Kompetenzen geprägt, denn da keine Rollen und kein Text vorgegeben werden, müssen sich die Kinder hier am meisten miteinander auseinandersetzen und sich einigen, wer nun welche Rolle spielt und wer wann welchen Text sprechen darf.

Mit Unterstützung unserer Partner arbeiten wir weiter daran, dass unsere Kinder sich sicher im Straßenverkehr bewegen können und die erwachsenen Verkehrsteilnehmer rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst unterwegs sind.

(Zusammengestellt von Willibald Weigel, Geschäftsführer der KUK Kaiserslautern, mit Unterstützung von Petra Rödler, Pressesprecherin der KUK KL e.V., Leiterin der AG Öffentlichkeitsarbeit und Wolfgang Ernst, stellvertretender Geschäftsführer und Mitglied der AG Mobilität)

5. Örtlicher Ausschuss Sport und Sicherheit

Der örtliche Ausschuss Sport und Sicherheit kam 2017 zu insgesamt zwei Sitzungen zusammen. Diese werden seit Beginn des Jahres von dem Beigeordneten Peter Kiefer geleitet, der bei der Stadtverwaltung als Leiter des Dezernats IV u.a. für die Bereiche Feuerwehr und Katastrophenschutz, Bauordnung und Tiefbau zuständig ist.

Ein Themenschwerpunkt im Jahr 2017 war das Sicherheitskonzept des FCK, das bereits 2016 mehrmals Gegenstand der Ausschusssitzungen war und sich zwischenzeitlich in der finalen Umsetzungsphase befindet. Dieses Sicherheitskonzept stellt einen wichtigen Baustein für die Zertifizierung des Sicherheitsmanagements durch die DEKRA dar. Diese Zertifizierung, die für die zukünftigen Lizenzierungsverfahren der DFL notwendig ist, konnte durch den FCK erfolgreich abgeschlossen werden.

Daneben wurde darüber diskutiert, ob und inwieweit das Konzept des Nationalen Ausschuss Sport und Sicherheit „Willkommensstrukturen im Fußball schaffen“ auch in Kaiserslautern umgesetzt werden sollte. Es wurde sich darauf verständigt, versuchsweise das sog. Bahnsteiggespräch in Kaiserslautern umzusetzen.

„Unter einem Bahnsteiggespräch versteht man eine Besprechung am Spieltag am Zielbahnhof. Es handelt sich um eine relativ neue Form der Verabredung zum Austausch über Vorkommnisse und Verhalten der Fans auf dem Reiseweg Schiene. Gesprochen wird über Reiseverläufe, Vorkommnisse auf der Reise, Stimmungseinschätzungen bei den Fans sowie über zu treffende Maßnahmen. Die Bahnsteiggespräche stellen zudem die Möglichkeit zum physischen Kennenlernen relevanter Beteiligter dar, die sich ansonsten häufig zuvor lediglich über Infobriefe oder Telefonate ausgetauscht haben. Hier können auch Absprachen über zu treffende Ad-hoc-Maßnahmen (z. B. Shuttle-Verkehre vom/zum Stadion) zwischen den Beteiligten getroffen werden. Beteiligt sind in der Regel der Einsatzleiter der Bundes- oder Landespolizei, Szenekundige Beamte und Fankundige Beamte von Heim und Gastclub sowie der Fanbeauftragte und der Ordnungsdienst-Verantwortliche des Gastclubs. Teilweise nehmen auch der Sicherheitsbeauftragte und ein Vertreter des Fanprojekts des Gastclubs sowie Mitarbeiter des DB-Bahnhofsmanagements Sicherheit teil.“¹

Beim Länderspiel Deutschland- Aserbaidschan am 08.10.2017 wurde das Konzept erstmals

¹ Arbeitsbericht Etablierung einer Willkommenskultur im Fußball, S. 12

umgesetzt. Über die Erfahrungen und eine etwaige Umsetzung bei Spielen des FCK soll bei der ersten Ausschusssitzung 2018 beraten werden.

Das Netzwerk diskutierte darüber hinaus die Themen Fanmärsche sowie die Parkplatz- und P&R Situation. Hierbei wurden die Probleme analysiert und nach Lösungsansätzen gesucht. Die teilweise komplexe Problematik wird es notwendig machen, auch 2018 an diesen Themen gemeinsam weiter zu arbeiten.

(Zusammengestellt von Benjamin Käfer)

Ausblick 2018

Die SiKa und deren Arbeitskreise möchten auch im Jahr 2018 ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen.

Das Thema Seniorensicherheit, das 2017 durch die Teilnahme an der Seniorenmesse und der Seniorenweihnachtsfeier wieder in den Fokus gerückt ist, soll 2018 weiter Gegenstand der kriminalpräventiven Arbeit der SiKa sein.

Daneben wird sich die SiKa mit den Betrugsversuchen an der Haustür beschäftigen. Kriminelle versuchen beispielsweise durch die Behauptung, sie seien Mitarbeiter eines Versorgungsunternehmens, in die Wohnung zu gelangen um Bargeld, Schmuck oder andere Wertgegenstände zu entwenden. Mit einer Präventionskampagne sollen die Bürgerinnen und Bürger hierfür sensibilisiert und ihnen Verhaltenstipps an die Hand gegeben werden, um nicht Opfer solcher Kriminellen zu werden.

Der Rathausvorplatz und die dortigen Probleme werden die SiKa auch im kommenden Jahr beschäftigen.

Beim Arbeitskreis Toleranz und Integration in Kaiserslautern wird weiterhin das Präventionsprojekt „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ bzw. „Stadt ohne Rassismus- Stadt mit Courage“ auf der Agenda stehen.